

Natur und Gesellschaft: Suchen wir das Gemeinsame!

Autor(en): **Geiger, Willy**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Cratschla : Informationen aus dem Schweizerischen Nationalpark**

Band (Jahr): - **(2007)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Natur und Gesellschaft: Suchen wir das Gemeinsame!



Naturschutz heisst nicht gegen den Menschen zu sein, sondern ein harmonisches Gleichgewicht zwischen der Nutzung und der Vielfalt an Landschaften und Arten anzustreben. Das Leben um uns ist in ständigem Wandel. Dieser Wandel wird bestimmt durch Gesetze der Natur und durch die Aktivitäten des Menschen in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Die Naturgesetze können wir nicht ändern, aber wir können so auf die Gesellschaft einwirken, dass ihr Tun die Erhaltung der Natur nicht verunmöglicht. Ich glaube an den Eigenwert lebendiger, vielfältiger und stellenweise auch wilder Landschaften; ich glaube aber auch, dass der Mensch auf sie angewiesen ist!

Wir müssen in unserem Land eine Entwicklung anstreben, die das Überleben aller Arten ermöglicht, die letzten noch vorhandenen Gebiete von hohem natürlichem Wert erhält und eine Nutzung in Feld, Wald und Siedlung aufrecht erhält, welche Rücksicht auf das Leben nimmt und der freien Natur und den natürlichen Prozessen genügend Raum lässt.

Leben ist Wandel. Wir können Landschaft und Arten nicht in einem bestimmten Stadium fixieren, aber wir müssen uns bemühen die Prozesse zu erhalten, welche die Evolution ermöglichen, ohne dabei die Interessen der Gesellschaft ausser Acht zu lassen. Wir müssen den Menschen, seine Bedürfnisse und seine Tätigkeiten in unserem Tun berücksichtigen. Gleichzeitig dürfen wir aber unsere Rolle als Advokat einer Vielzahl von Arten, die in den grossen Verwaltungsräten keine Stimme haben, nicht vergessen!

Ich bin und bleibe ein Naturschützer, aber ich bin überzeugt, dass die Naturschutzdiskussion und die dabei verwendeten Argumente in unserem 21. Jahrhundert nicht mehr die gleichen sind wie vor 40 Jahren. Die Ziele bleiben gleich, aber die Methoden ändern sich. Ich vertrete einen Naturschutz, der sich in die wirtschaftlichen und politischen Gegebenheiten der heutigen Welt einfügt und der die Argumente und Arbeitsmethoden unserer heutigen Zeit anzuwenden versteht. Das bedeutet für unsere Arbeit Zuhören, Kommunikation und Verzicht auf ein sektiererisches Vorgehen.

Der Nationalpark fügt sich in diese Konzeption eines zeitgemässen Naturschutzes ein. Er verfolgt weiterhin seine langfristigen Aufgaben in den Bereichen Schutz, Forschung und Kommunikation, passt sich aber an die sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Gegebenheiten unserer Zeit an. Die beiden aktuellen Projekte Mitwirkung in der Biosfera und neues Nationalparkzentrum sind ausgezeichnete Beispiele dafür.

Willy Geiger

Vizedirektor Bundesamt für Umwelt BAFU